

# China im Imperialismus

## Chinesische Geschichte bis 1644

### 1. Phase: erste Staatsbildungen

- **Shang-Dynastie** (ca. 1700-1025 v. Chr.)
  - **Zhou- (Chou-) Dynastie** (1025-256 v. Chr.)
    - Konfuzius (551-479 v. Chr.): Ausbildung einer Staatsethik (Ursache: Sittenverfall → politische Instabilität)
    - Laotse (ca. 480-390 v. Chr.): Begründer des Taoismus
- } **Zentrum am Gelben Fluss:**  
fruchtbares Lößbergland als Basis der chinesischen Hochkultur – von dort allmähliche Ausdehnung nach Norden und besonders nach Süden

### 2. Phase: Reichseinheit

- **Qin- (Chin-) Dynastie** (221-207 v. Chr.): Beginn Chinas als Einheitsstaat
  - Chin Shi Huang Di als **erster Kaiser** begründet die Tradition des chinesischen Einheitsstaates: autokratische Kaiserherrschaft mit starker Zentralgewalt
  - Bau der Großen Mauer
- **Han-Dynastie** (202 v. Chr. – 220 n. Chr.): glanzvolle Zeit
  - Konfuzianismus wird Staatsideologie
- **Sui-Dynastie** (581-618)
  - Bau des Kaiserkanals zwischen Süd- und Nordchina
- **Tang-Dynastie** (618-907): kultureller Höhepunkt („goldenes Zeitalter“)
  - Blütezeit des Buddhismus in China, jedoch später Buddhistenverfolgungen
- **Song- (Sung-) Dynastie** (960-1279)
- **Yuan-Dynastie** (1280-1368)
  - Herrschaft der Mongolen
  - Reichtum und Weltoffenheit
- **Ming-Dynastie** (1368-1644)
  - kultureller und politischer Höhepunkt
  - Aufstieg Chinas zur See- und Handelsmacht

### **Allgemeine Aspekte:**

- ☒ **Einheitsstaat als Ideal**, jedoch auch oft Phasen der Teilung
- ☒ **typischer Ablauf einer Dynastie:** Aufstieg – Höhepunkt – Zerfall durch Ausbeutung der Bevölkerung, Schwäche der Zentralregierung, Korruption, Misswirtschaft und Hofintrigen

# Ethische Grundlagen der chinesischen Geschichte

## a.) Der Konfuzianismus (Konfuzius 551-479 v. Chr.)

theoretische Grundlage	praktische Auswirkung
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Himmel</b> als höchstes Wesen stellt moralische Forderungen</li><li>• <b>5 Kardinaltugenden:</b><ul style="list-style-type: none"><li>- Humanität</li><li>- Rechtschaffenheit</li><li>- rituelles Verhalten</li><li>- Weisheit</li><li>- Treue</li></ul></li><li>• <b>Erde</b> als Geschöpf des Himmels und als Spiegelung der kosmischen Ordnung</li><li>• <b>Herrscher</b> regiert im Auftrag des Himmels („Sohn des Himmels“)</li></ul> <p>★ hierarchische Gesamtordnung des Kosmos</p> <p>★ Ideal der <b>Harmonie</b> und der <b>Einheit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>hierarchische Gliederung der Gesellschaft</b> („fünf Beziehungen“)</li><li>• <b>Gemeinschaftsbezogenheit:</b> hohe Stellung der Gruppe, nicht der Individualität</li><li>• <b>Familie</b> als Grundlage der Staatsordnung</li><li>• Wertschätzung des Alters</li><li>• <b>Ahnenkult:</b><ul style="list-style-type: none"><li>- erzieherische Funktion als Fundament der Gesellschaftsordnung: Pietät, Loyalität</li><li>- Diesseitigkeit</li></ul></li><li>• <b>Pflichterfüllung, Verantwortung</b></li><li>• Hochschätzung von Leistung, <b>Arbeit</b>, Sparsamkeit</li><li>• hoher Stellenwert der <b>Beamten-schaft</b> mit strengem Prüfungssystem (Beamtenausbildung als Garant der staatlichen Ordnung)</li></ul>

**Wertesystem** als moralische Grundlage für die Wiederherstellung der **Harmonie** und der Aufrechterhaltung der **Staatsordnung**

[China als Zentrum der Welt („Reich der Mitte“) ist anderen Ländern überlegen]



Bedeutung für die Geschichtsbetrachtung	
<ul style="list-style-type: none"><li>• frühere Epochen gelten als vollkommen und harmonisch</li><li>• Gegenwart ist unvollkommen</li></ul>	<p>Ziel: Wiederherstellung der verlorengegangenen Vollkommenheit und Harmonie früherer Epochen</p> <p>↓</p> <p>Stellenwert der Vergangenheit <u>über</u> der Gegenwart</p> <p>↓</p> <p>Statik in Kunst und Kultur (keine Stilepochen)</p>

## b.) Der Taoismus (Daoismus)

<ul style="list-style-type: none"><li>- Ausgeglichenheit</li><li>- innere Ruhe</li><li>- Beschränkung der Leidenschaft</li></ul>	<p><b>Einheit von Mensch und Natur</b></p> <p>als</p> <p>Ideal der <b>Harmonie</b></p>
--	--

# Innere Probleme Chinas im 19. Jahrhundert (unter der Mandschu-Dynastie)

## ■ Einschätzung der eigenen internationalen Stellung:

- herausgehobene Stellung Chinas als Zentrum der Welt („Reich der Mitte“)  
→ **Handelsbeziehungen** mit Europa werden **als Unterwerfung** der Fremden unter China angesehen

## ■ wirtschaftliche Probleme:

- **starkes Bevölkerungswachstum**  
→ zwar Wirtschaftswachstum  
→ jedoch **keine Investition** des Kapitals in Industrie oder Infrastruktur, sondern für luxuriösen Konsum  
→ jedoch **kein Produktivitätswachstum** (Überangebot an billiger Arbeitskraft macht maschinelle Produktion überflüssig)  
→ Bodenknappheit
- staatliche Monopole, **Korruption**
- **starre Verwaltungsstruktur**: keine Ausweitung der Stellenzahlen  
→ fehlende Aufstiegschancen, aber Vetternwirtschaft  
→ Aushöhlung der konfuzianischen Tugendprinzipien
- Dürren, Überschwemmungen, Hungersnöte, Seuchen
- hoher Steuerdruck

INNERE  
KRISE

## ■ gesellschaftliche Probleme:

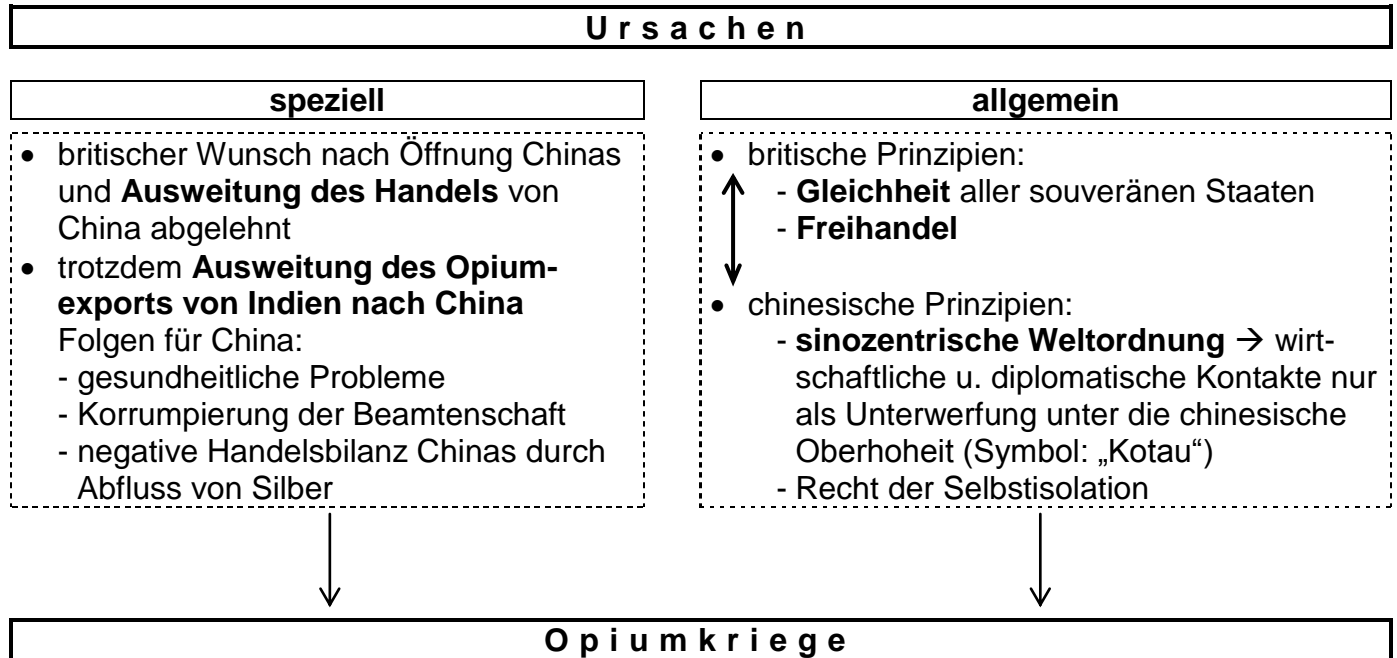
- **soziale Spaltung**:
  - Oberschicht: Gentry, Beamte, Grundbesitzer, Gelehrte
  - Unterschicht: Handwerker, Kaufleute, Bauern, Landarbeiter, Kulis
- Hochschätzung der **Beamten-schaft** (Qualifikation durch harte Staatsprüfungen)
- Minderwertigkeit der **Frau**

### Die Gentry:

- örtliche Oberschicht
- Einkommen zumeist aus Grundbesitz
- Ideal des müßiggängerischen Lebens
- harte Staatsprüfungen → rechtliche Bevorzugung, Sozialprestige ähnlich dem Beamten

- **Titelhierarchie und Prüfungssystem** als starke Bindekräfte des Staates
- sub-bürokratische Verwaltung durch kulturelle **Allianz von Beamenschaft und außerstaatlicher Gentry**

# Die Opiumkriege (1840-1860)



## 1. Opiumkrieg (1840-1842)

- Anlass: China lässt Opium in Kanton vernichten
- britischer Sieg
- Friedensschluss: **Vertrag von Nanking (1842)**
  - Abtretung Hongkongs
  - Kriegsentschädigung
  - Öffnung von Vertragshäfen für den Handel
  - feste Zollsätze
  - Abschaffung des Handelsmonopols für chinesische Kaufleute
  - Meistbegünstigungsklausel: automatische Gewährung von Rechten für andere Nationen auch für die Briten

## 2. Opiumkrieg (1856-1858/60)

- britischer und französischer Sieg
- Ratifizierung des Vertrages von Tientsin (1858) durch Zerstörung des Sommerpalastes in Peking erzwungen (= Vertrag von Peking 1860)
- **Verträge von Tientsin (1858) und Peking (1860):**
  - Öffnung weiterer 11 Häfen
  - Erlaubnis der christlichen Mission
  - Freizügigkeit für europäische Kaufleute
  - freie Schifffahrt auf den Flüssen
  - Einrichtung einer englischen Gesandtschaft in Peking
  - Minderung der Zollsätze
  - Legalisierung des Opiumhandels
  - Abtretung der Halbinsel Kowloon (gegenüber Hongkong)

In **weiteren Verträgen** sichern sich Russland, USA und Frankreich ähnliche Konzessionen. Russland erhält das Gebiet zwischen Ussuri und Pazifik, gründet 1860 Wladiwostok

Alle diese Verträge werden als „**ungleiche Verträge**“ bezeichnet

**ÄUSSERE  
KRISE  
CHINAS**

# Folgen der Opiumkriege für die chinesische Wirtschaft und Gesellschaft

## ■ westlicher Wirtschaftseinfluss

- ökonomischer Einfluss bleibt weitgehend auf Küstenstädte beschränkt
- nur die Dampfschiffahrt auf dem Jangtsekiang lässt wirtschaftliche Durchdringung des Landesinnern zu

\* wirtschaftlicher Einfluss des Westens noch gering

## ■ wirtschaftlicher Nutzen der Öffnung für China selbst

- aufstrebende Handelsstädte
- Binnenhandel in Händen leistungsfähiger chinesischer Kaufmannsorganisationen

effektiver Handelskapitalismus, jedoch keine Anfänge einer Industrialisierung



- Entstehung einer selbstbewussten Kaufmannschaft, die sich sozial und kulturell der Gentry annäherte („Gentrifizierung“)
- vermehrte Handelstätigkeit der Gentry (in den Städten)

neue Schicht: „Gentry-Kaufmanns-Klasse“



\* jedoch soziale Veränderungen in China

## Der Taiping-Aufstand (1850-1864)

### Ursachen des Aufstandes:

- hoher Steuerdruck
- soziale Ungleichheit
- Mandschu-Fremdherrschaft

### Ziele des Aufstandes:

- Beseitigung der Mandschu-Herrschaft
- neue christlich-soziale Gesellschaftsordnung
  - sittlicher Rigorismus: gegen Opium, Glücksspiel, Ehebruch, Prostitution
  - egalitäre Ordnung ohne Privateigentum
  - Gleichberechtigung der Frau

Beseitigung der konfuzianischen Traditionen

### Verlauf des Aufstandes:

- Führer: Hung Hsiu-chan
- zunächst sehr erfolgreich: viele Anhänger
- Kämpfe mit großer **Grausamkeit** (ca. 20 Mio. Tote)
- letztlich **Scheitern**
  - Gründe: - innere Zwistigkeiten
  - europäische Hilfe bei der Niederschlagung
  - erfolgreicher Einsatz lokaler Militärverbände

### Folgen des Aufstandes:

- allgemeine **Schwächung** des Reiches → Erleichterung der Einflussnahme für westliche Mächte

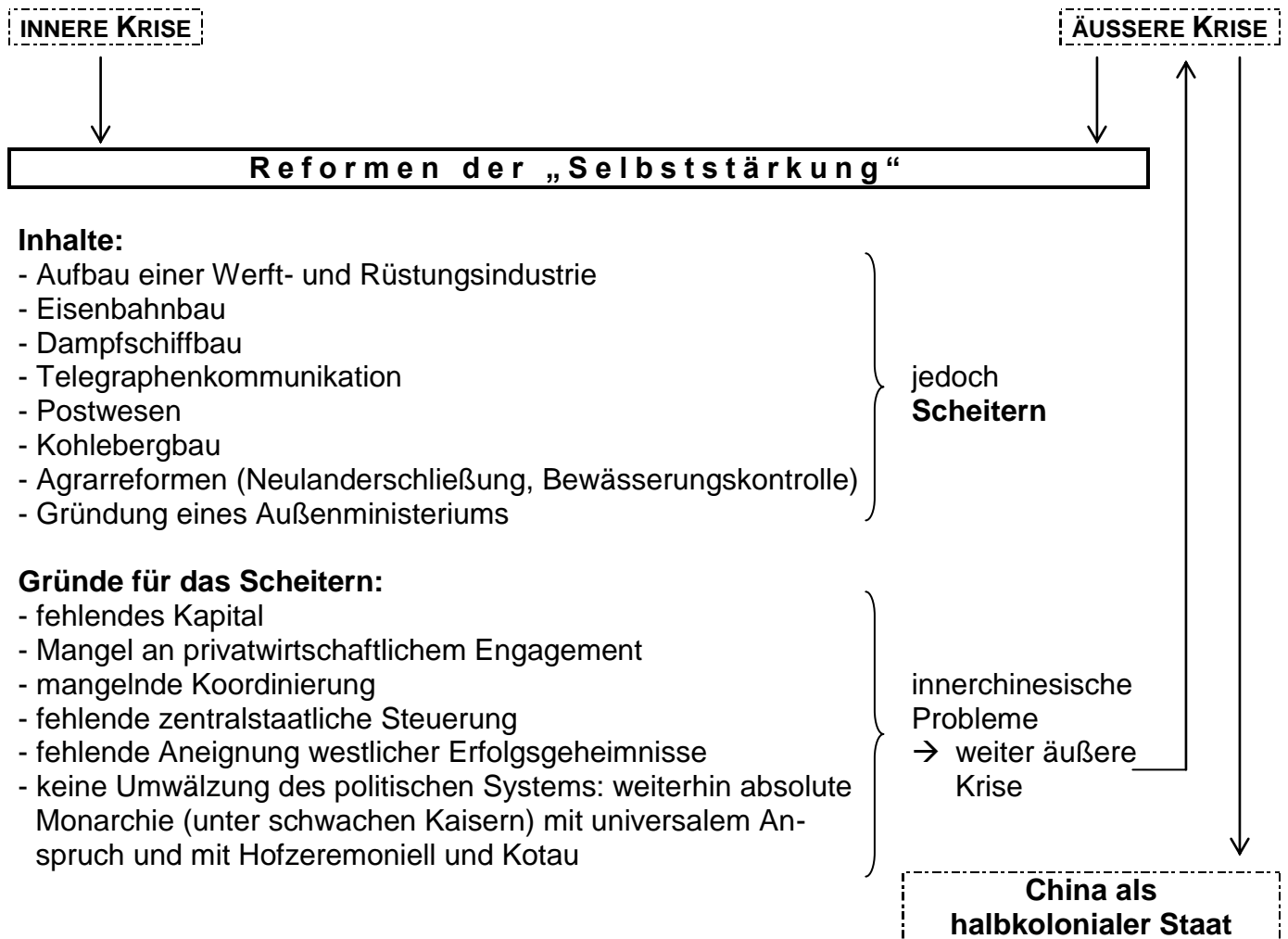
### ➤ **Dezentralisierung, Desintegration:**

Taiping-Aufstand wurde weitgehend von lokalen Selbstschutzverbänden unter Führung der Gentry niedergeschlagen  
→ Entstehung von **Regionalarmeen** mit pyramidalen Loyalitätsstrukturen unter vorbildgebenden führenden Persönlichkeiten  
→ auch Zivilkompetenzen gelangen in die Hände der neuen Regionalmachthaber

### **Regionalismus:**

eigentlich Widerspruch zur traditionellen zentralistischen Herrschaftspraxis – wegen des Taiping-Aufstandes jedoch unausweichlich

## Erster Reformversuch: Bewegung der „Selbststärkung“ (Tung-chih-Ära 1862-1874)



## Der chinesisch – japanische Krieg (1894/95)

- **Streitobjekt Korea** (China ↔ Japan)
  - chinesische (weitgehend theoretische) Oberhoheit seit 1637
  - jedoch faktisch unabhängig
  - seit 1876 unter wirtschaftlichem Einfluss Japans
- **Krieg 1894/95:** Sieg Japans
- **Friede von Schimonoseki (1895)**
  - Unabhängigkeit Koreas = Verstärkung japanischen Einflusses
  - Erwerb der Halbinsel Liaotung durch Japan nach russischem Einspruch rückgängig gemacht (vgl. jedoch den russisch – japanischen Krieg 1904/05)
  - Formosa (Taiwan) an Japan
  - hohe Kriegsentschädigung Chinas → Kredite bei europäischen Mächten → europäische Kontrolle über Chinas Finanzen
- **Bedeutung:**
  - weitere Schwächung Chinas
  - Aufstieg Japans – es tritt in den Kreis der Kolonialmächte Chinas

## Imperialistische Mächterivalität in China (um 1900): Ausbildung von Einflussgebieten

- **Deutschland:** verstärkte wirtschaftliche Expansion (Handel, Eisenbahnbau)  
1898 Vertrag mit China
    - Pacht der Bucht von Kiautschou mit Hafen Tsingtau auf 99 Jahre
    - Recht zum Eisenbahnbau
    - Ausbeutung der Bodenschätze→ Halbinsel Schantung (Shandong) als deutsches Einflussgebiet
  - **Russland:** Besetzung der Halbinsel Liaotung (südl. Mandschurei)  
Recht zum Bau der Südmandschurischen Eisenbahn
  - **Frankreich:** Einflussgebiet mit Eisenbahnkonzession im Süden
  - **Großbritannien:** Erwerbung von Weihaiwei (Schantung)  
Pacht der New Territories (für 99 Jahre)  
Einfluss im Jangtsekiang-Becken
  - **Japan:** Einflussgebiet gegenüber Formosa  
Halbinsel Liaotung (nach 1905)
- keine vollständige Aufteilung Chinas in Einflusszonen,  
sondern:  
**„Open-Door-Policy“**  
(Konzept der USA 1899):  
gleiche Handelschancen für alle Staaten

### \* China als „Halbkolonie“:

- nach Boxeraufstand großer Einfluss der Mächte („**Überregierung**“ der Botschafter)
- **keine Vollkolonie** wegen gegensätzlicher Interessen der Kolonialmächte
- **Eisenbahnen** formal meist beim chinesischem Staat, jedoch in der Hand ausländischer Konsortien
- Ausland hat das politische Regime Chinas zwar kurzfristig am Leben erhalten, langfristig aber untergraben

### Prinzipien:

- **Konvenienzprinzip:**  
Einigung von zwei Kontrahenten auf Kosten eines machtlosen Dritten
- **Kompensationsprinzip:**  
Ausgleich für andere Mächte bei Zugewinn eines Staates

## Zweiter Reformversuch: „Reform der hundert Tage“ (1898)

- **Auslöser:** Niederlage gegen Japan 1894/95 → Erkenntnis der Notwendigkeit von Reformen
- **Inhalte der Reformen** durch den Kaiser:
  - Reform des Universitäts- und Schulwesens nach westlichem Vorbild
  - Reorganisation von Beamtenschaft und Verwaltung
  - Förderung von Landwirtschaft, Industrie und Handel
  - Verbesserung des Militärs
  - Einrichtung eines festen Staatshaushalts
- **Scheitern:** Kaiserinwitwe Tzu-hsi (Cixi) verhindert durch einen Staatsstreich die Durchführung der Reformen

## Der Boxeraufstand (1900)

- **Ursache / Inhalt:**
  - verstärkter Einfluss der Ausländer → fremdenfeindliche Haltung →
  - Gründung des Geheimbundes „Faustkämpfer für Recht und Einigkeit“ (Boxer)
    - ursprünglich gegen die Mandschu-Dynastie und die Ausländer gerichtet
    - jedoch Änderung zugunsten der Dynastie
- **Verlauf:**
  - Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler durch die Boxer
  - internationales Expeditionskorps erobert Peking

### **„Hunnenrede“ Kaiser Wilhelms II.**

- Verabschiedungsrede der deutschen Soldaten in Bremerhaven
- brutale Sprache (Deutsche als gnadenlose Hunnen)
- Authentizität der Rede jedoch umstritten

- **Boxer-Protokoll 1901:**
  - Kriegsschadung
  - Verbot der Waffeneinfuhr
  - Schleifung zahlreicher Forts
  - schwere Strafen
  - Erweiterung und Befestigung d. Gesandtschaftsviertels
  - Verbot fremdenfeindlicher Aktionen

- ★ harte Bedingungen bewirken eine starke **Demütigung**
- ★ weitere **Verstärkung des ausländischen Einflusses** („Überregierung“ der Botschafter)

## Der russisch – japanische Krieg 1904/05

- **Ursache:** Expansionsdrang Russlands – auch nach Korea
- **Verlauf:** entscheidende Landschlacht bei Mukden } japanischer  
entscheidende Seeschlacht bei Tsushima } Sieg
- **Frieden von Portsmouth:**
  - Korea völlig unter japanischem Einfluss (1910 Kolonie)
  - Japan erhält Halbinsel Liaotung und Südsachalin
  - Russland behält die nördliche Mandschurei
- ★ **Bedeutung:** ➤ Japan als Vormacht in Ostasien  
➤ Neuorientierung der russischen Politik auf Europa



# Die Modernisierung in Japan im 19. Jahrhundert

## Entwicklung in Japan

### ■ Ausgangslage

- seit 1637 vom Ausland abgeschlossen
- Herrschaft: Feudalismus mit Doppelspitze von Kaiser und Shogun
  - Kaiser: machtlos
  - Shogun: oberste Regierungsgewalt
  - Daimyo: Lokalfürsten
  - Samurai: Kriegeradel mit persönlicher Treuebindung
- Wirtschaft: relativ weit entwickelt

### ■ erzwungene Öffnung

- militärische Drohmaßnahmen der USA
- Vertrag nach Öffnung durch US-Flotte 1853/54: Öffnung von Häfen, Niederlassungsrecht, Konsulate, feste Zollsätze usw.
- Bereitschaft zur Übernahme westlicher Errungenschaften zur eigenen Stärkung

### ■ Meiji-Restauration (1868-1889)

- **politisches System**
  - Abschaffung des Shogunats
  - Abschaffung des Feudalsystems (keine Vorrechte mehr für Daimyo und Samurai)
  - Verfassung (1889): konstitutionelle Monarchie (Vorbild Preußen), Rechtsstaat
    - Kaiser als Souverän (= Wiederherstellung der Macht des Kaisers)
    - Parlament mit zwei Kammern
- **Militär**
  - allgemeine Wehrpflicht (→ Samurai überflüssig)
  - Massenarmee mit Ausbildung nach preußischem Muster
- **Wirtschaft**
  - Währungsreform
  - neue Grundsteuer
  - Aufbau einer Infrastruktur
  - Industrialisierung
  - Errichtung staatlicher „Pilotfabriken“ (später Privatisierung)
- **Bildung:** allgemeine Schulpflicht

entscheidender Wachstumsschub in den 1890er Jahren

### ■ Ergebnis: Gründe für den Erfolg Japans

- ☒ Akzeptanz westlicher Kulturen, Zulassung westlicher Berater (weitgehend ohne Einfluss)
  - ☒ Beibehaltung der kulturellen Identität Japans
  - ☒ Modernisierung des politischen Systems im Geiste des Nationalismus (Rolle des Kaisers als bisher unverbrauchte Symbolfigur)
- Verbindung von Offenheit und Geschlossenheit**
- Lernbereitschaft bei Kontrolle über Lernstoff und Lehrer

## Vergleich mit China

ungünstigere Ausgangslage in China:

korruptes politisches System mit allmächtigem, aber oft schwachem Kaiser

ähnliche Entwicklung in China:

- ungleiche Verträge nach den Opiumkriegen
- jedoch keine Bereitschaft zur Übernahme westlicher Errungenschaften

erfolgreiche Reformen nach westlichem Vorbild in Japan



Reformversuche in China scheitern

- Bewegung der Selbststärkung
- Reform der 100 Tage vor allem das politische System bleibt veraltet

wirtschaftliche Entwicklung in China erfolgt eher durch die imperialistischen Mächte

Offenheit und Geschlossenheit in China unvereinbar:

- Abweisung westlicher Kultur
  - wirtschaftlicher Fortschritt vom Ausland aufgezwungen
- handlungsunfähige Dynastie in China

## Das Ende der Mandschu-Herrschaft (1911/12)

### ■ Die revolutionäre Bewegung

- Sun Yat-sen gründet die „Gesellschaft zur Wiederbelebung Chinas“ (1894)
- Erneuerung zunächst noch im Einvernehmen mit der kaiserlichen Regierung geplant
- ab 1900 jedoch Erkenntnis, dass Reformen nur durch den Sturz der Dynastie möglich sind
- Gründung des „Chinesischen Revolutionsbundes“ (1905), ab 1912 Nationale Volkspartei (Kuo Min-Tang)  
Programm:
  - Vertreibung der Mandschu-Dynastie
  - Wiedererrichtung der chinesischen Herrschaft über China
  - Umwandlung Chinas in eine parlamentarische Republik
  - Verbesserung der sozialen Lage durch staatliche Abschöpfung des Wertzuwachses von Grund und Boden

### ■ Das Ende der kaiserlichen Macht

- Tod der Regentin Cixi (Tzu-hsi) 1908
- neuer Kaiser Pu-Yi ist erst drei Jahre alt, dessen Vater kann als Regent das Land nicht mehr unter Kontrolle bringen
- 1911 Gründung der Republik
- Revolutionsbund bildet eine provisorische Gegenregierung in Nanking

#### Sun Yat-sen (1866-1925) – Begründer des neuen China

- Medizinstudium, anschließend Arzt
- 1894 Gründung der „Gesellschaft zur Wiedererstehung Chinas“
- 1895-1911 Exil (Europa, USA, Japan)
- Revolutionsprogramm (1898): Nationalismus, Demokratie, Sozialismus in Gestalt einer Agrarreform
- 1905 Gründung und Führer des Chinesischen Revolutionsbundes
- 1911/12 kurzzeitig provisorischer Präsident Chinas
- 1912 Umwandlung des Chinesischen Revolutionsbundes in die Kuo Min-Tang (bürgerlich-revolutionäre Partei nach westlichem Vorbild)
- später Öffnung für Kommunisten sowie Reorganisation nach sowjetischem Modell (unter Chiang Kai-shek jedoch wieder antikommunistische Haltung)